



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Deutsches Archäologisches Institut

e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – Abteilung Madrid

aus / from

e-Jahresberichte, 2021, 169–186

DOI: <https://doi.org/10.34780/4fcp-cp7c>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
MADRID

ABTEILUNG **MADRID**

DAI
JAHRESBERICHT
2021





INHALT

ABTEILUNG MADRID 2021	172
AUS DEN PROJEKTEN	177
FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN	183
FORSCHUNGSPRODUKTE	184
WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	185
NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH	186

Foto: Felix Arnold, DAI Madrid

Die Abteilung Madrid im Jahr 2021

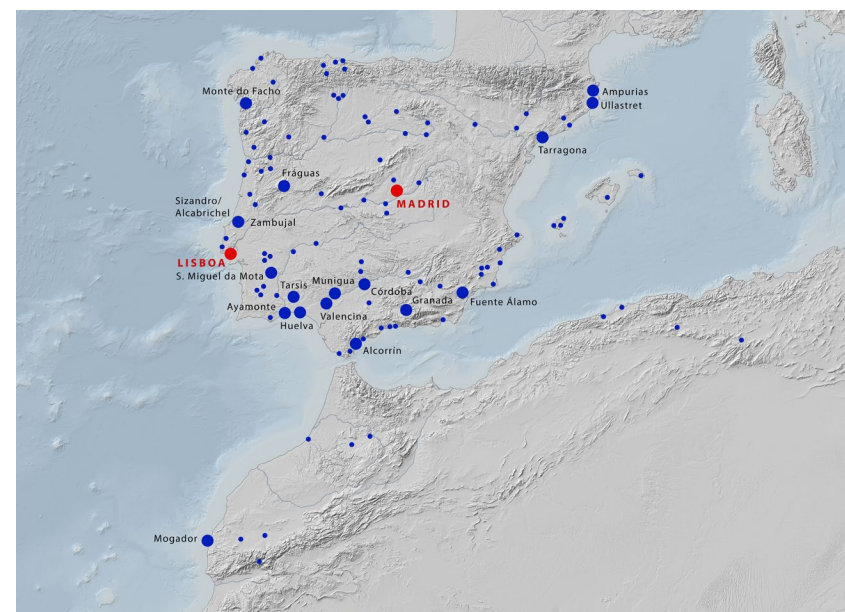
Abteilung Madrid
Calle Serrano 159
28002 Madrid

Kontakt
+34 91 5610904
sekretariat.madrid@dainst.de

An der Schnittstelle zwischen Europa und Afrika, zwischen Mittelmeer und Atlantik gelegen, konzentrieren sich die Forschungen der Abteilung Madrid derzeit auf Fragen zu Umweltveränderung und kulturellem Wandel, zu Siedlung und Naturraum, sowie zu Kulturkontakten und ihren Folgen. Das Spektrum der Projekte erstreckt sich dabei vom Chalkolithikum bis ins späte Mittelalter, methodisch interdisziplinär von der Fernerkundung und archäologischen Grabungen bis zu Materialbearbeitungen und natur- und geowissenschaftlichen Analysen (Abb. 1). Ein besonderer Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Untersuchung der Folgen von Umweltveränderungen im Küstenbereich. Mit ihren Kooperationspartnern der Außenstelle Ampurias des Archäologischen Museums Kataloniens sowie Geo- und

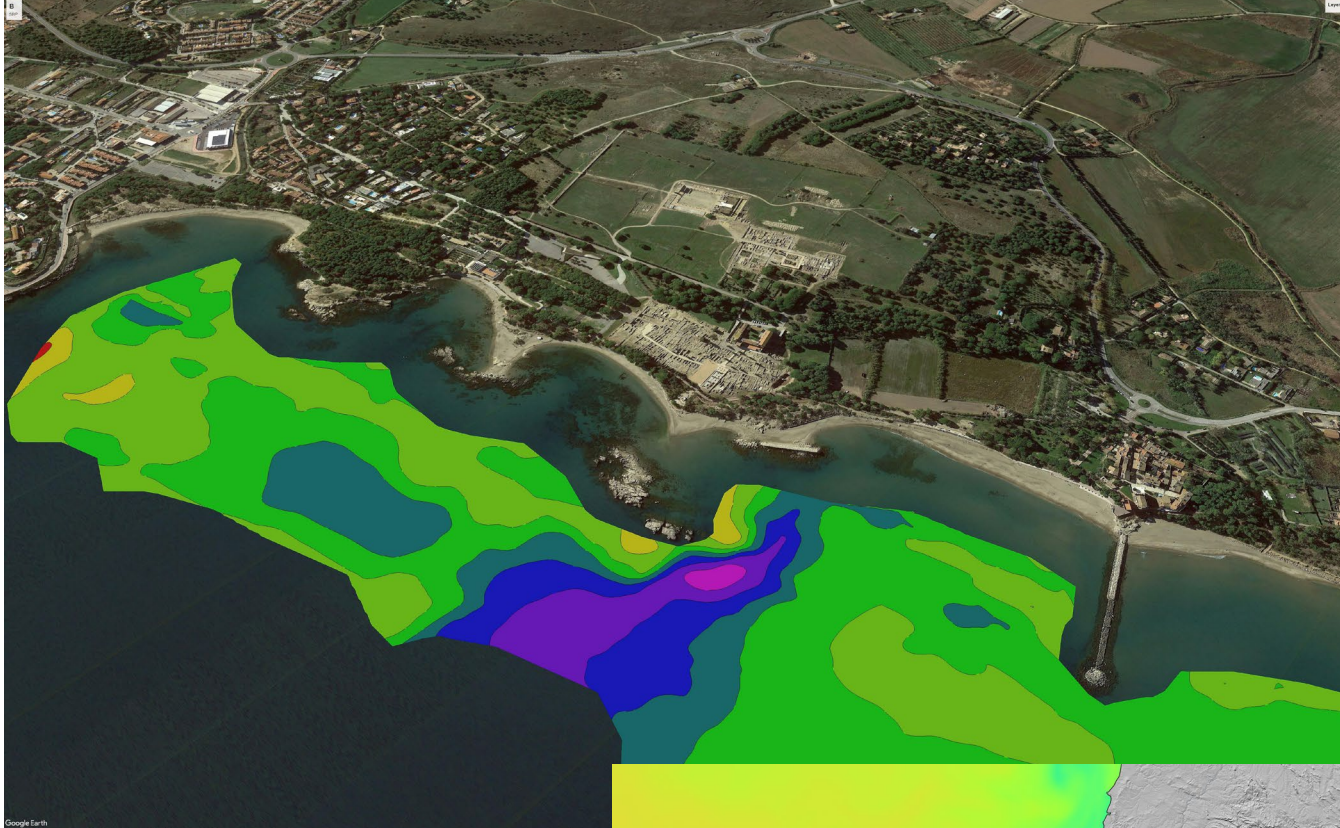
Naturwissenschaftler:innen von in- und ausländischen Universitäten beteiligt sich die Madrider Abteilung an dem Projekt »Groundcheck« des DAI. Im Fokus steht die nordostspanische Mittelmeerlandschaft am Golf von Rosas, wo Griechen um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Emporion, die westlichste ihrer Kolonien gründeten. Die Bedeutung dieser archäologischen Stätte, deren Ausgrabung im Jahr 1907 begann, wird durch Neufunde kontinuierlich bekräftigt. Doch dieses kulturelle Erbe droht, dem Klimawandel zum Opfer zu fallen, denn das östliche Areal der Erstbesiedlung liegt am heutigen Strand nur wenig über dem Niveau des Meeresspiegels. Der Erosionseffekt von Meeresspiegelanstieg und Sturmfluten wird für die Küste von Ampurias verheerend sein. Im Projekt werden die Veränderungen des Meeresspiegels und des Klimas retrospektiv und prospektive untersucht mit dem Ziel einen Beitrag für die Archäologie, die Ökologie und die der Rettung des kulturellen Erbes zu leisten (Abb. 2).

Seit ihrer Gründung erstrecken sich die Arbeiten der Abteilung Madrid auch auf das nordwestliche Afrika. In Zeiten der COVID-19-Pandemie waren Reisen nach Marokko über Monate hinweg nicht möglich. Einen umso stärkeren Impuls erhielten die Forschungstätigkeiten durch den Einsatz von

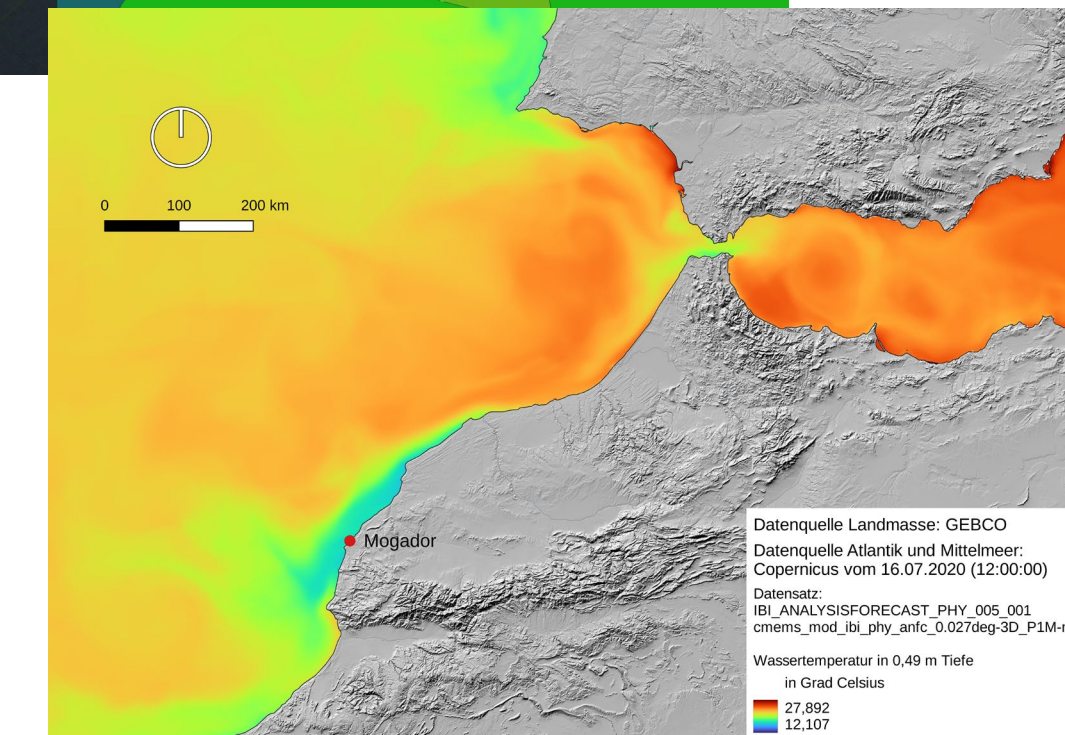


1 Projekte der Abteilung Madrid, Stand 2021. Foto: Felix Arnold – Dirk Blaschta, DAI Madrid

2 Bathymetrische Aufnahme der Küste vor Ampurias (Katalonien, Spanien), mit dem Hinweis auf einen Paleokanal. Foto und Montage: Daniel Banos, DAI Madrid



Methoden der Fernerkundung. Auf Grundlage von Satellitendaten konnte den naturräumlichen Rahmenbedingungen der Besiedlung in phönizischer Zeit nachgegangen werden, u. a. Fragen nach dem Zugang der ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. neu gegründeten Siedlungen an der Atlantikküste mit Trinkwasser, dem Bezug zu saisonalen Fischvorkommen und zu anderen natürlichen Ressourcen (Abb. 3). Gemeinsam mit dem Patronato de la Alhambra y el Generalife und der Universidad Autónoma de Madrid führte das DAI dieses Jahr Vermessungsarbeiten auf der Alhambra in Granada (Spanien) durch, seit 1984 eine Welt-erbestätte (Abb. 4). In einer Kombination aus traditionellem Handaufmaß und SfM-Verfahren wurden die beiden Vorhöfe des Nasridenpalastes im Detail dokumentiert. Dieser teils nur in Grundmauern erhaltene Palastbereich des 14. Jahrhunderts n. Chr. wird in Zukunft in den Rundgang der Besucher:innen integriert. Die Dokumentation liefert nicht nur die Grundlage für die anstehende Instandsetzung, sondern auch für vergleichende Studien zu den Vorbereichen islamischer Paläste, in Hinblick auf ihre architektonische Gestalt, Funktion und



3 (oben) Kartierung eines »upwelling«-Prozesses bis hin zum phönizischen Außenposten Mogador. Foto: Dirk Blaschta, DAI Madrid

4 (rechts) Vermessungsarbeiten im Vorhof des Nasridenpalastes auf der Alhambra (Granada, Spanien). Foto: Heike Lehmann, DAI Madrid



Bedeutung. So ist im Gegensatz zu dem derzeit in Madinat al-Zahra (Córdoba, Spanien in Kooperation mit dem Conjunto Arqueológico de madinat al-Zahra) untersuchten Vorhof auf der Alhambra die besondere Bedeutung religiöser Aspekte augenfällig, u. a. durch die Integration einer Moschee und eines Bades für rituelle Waschungen in den Palasthof. Unter besonderen Hygieneauflagen konnten zudem gemeinsam mit den lokalen Kooperationspartnern zwei Grabungsprojekte durchgeführt werden. In Ampurias (L'Escala, Katalonien, Spanien) wurden erstmals Häuser

der ersten Siedlergeneration der griechischen Kolonie untersucht und kultische Kontexte belegt (Abb. 5). Am Vorplatz des Kalifenpalastes von Madinat al-Zahra konnte die vierte von fünf geplanten Grabungskampagnen durchgeführt werden. Grabungsschnitte an der Nordostecke des Platzes erbrachten hier grundlegende Aufschlüsse zur baulichen Entwicklung der Gesamtanlage im 10. Jahrhundert n. Chr. Die bis zu 6 m hoch anstehenden Mauern erlauben zudem eine Rekonstruktion der architektonischen Gestalt und farblichen Fassung der Pfeilerarkaden, die den Platz



5 Probenentnahme bei der Ausgrabung in einem Haus des 5. Jahrhunderts v. Chr. in Ampurias (Katalonien, Spanien). Foto: Marta Santos, DAI Madrid

6 José Ángel Afonso bei der phytologischen Untersuchung eines Fundes aus Los Castillejos de Alcorrín (Spanien). Foto: César León Martín, DAI Madrid



umgaben. Fortgesetzt wurden im Weiteren die Restaurierungsarbeiten eines Eisentores, das 2019 ausgegraben worden war. Ein besonderer Schwerpunkt lag dieses Jahr auf der Dokumentation und Aufarbeitung von Materialgruppen aus Altgrabungen sowie der Vorbereitung von Publikationen. So diente eine Aufarbeitungskampagne in Valencia de la Concepción (Sevilla, Spanien) der Dokumentation der Funde aus der Grabung des Jahres 2019. Im Museum von Torres Vedras erhielt die Aufarbeitung der Funde aus den Grabungen in Zambujal (Torres Vedras, Portugal) durch ihre erstmalige Erschließung in einer Datenbank einen besonderen Impuls. Dadurch soll die Grundlage geschaffen werden für den Ausbau des Langfristprojektes als Plattform für internationale Forschungen zum

Chalkolithikum auf der Iberischen Halbinsel. In Los Castillejos de Alcorrín (Málaga, Spanien), dem autochthonen Zentralort im phönizischen Einzugsbereich an der Meerenge von Gibraltar, war pandemiebedingt eine Feldkampagne nicht möglich. Jedoch wurde die Zeit intensiv genutzt für die umfangreichen Vorbereitungen der monographischen Publikation (Abb. 6). Zur Phönizierforschung gehörte auch ein Pionierprojekt: iDAI.field 2 mit den gesamten Forschungsdaten zur phönizischen Nekropole von Ayamonte (Huelva, Spanien) wurde online publiziert. Die interdisziplinären Untersuchungen zu Neufunden der tartessischen Nekropole in La Joya (Huelva, Spanien) wurden in einem Artikel publiziert. Abgeschlossen wurde zudem das von der Fritz Thyssen Stiftung seit Oktober 2019 geförderte

7 Führung in der Fotoausstellung »Blick-Mira!« im Archäologischen Regionalmuseum in Alcalá de Henares. Foto: María Latova, D-DAI-MAD-MLA-DG-17-2021-40

Projekt zur Dokumentation von Baudekorelementen des griechischen und römischen Emporion. Die Forschungen in der römischen Stadt Munigua (Sevilla, Spanien) konzentrierten sich auf Untersuchungen zur Rekonstruktion des Podiumtempels. Vorgelegt wurde die monographische Publikation des Forums und der Thermen. Ein laufendes Dissertationsprojekt geht den Gründungsdeponierungen der römischen Epoche auf der Iberische Halbinsel nach, u. a. in Munigua. Die Arbeiten der Abteilung Madrid waren auch in diesem Jahr durch den Fortgang der COVID-19-Pandemie geprägt. Der Kontakt mit der internationalen wissenschaftlichen Community war zwar intensiv, aber musste virtuell erfolgen, ebenso wie über lange Zeit hinweg der Dialog im Team. Besonders schmerzlich war die fortdauernde Schließung der Bibliothek der Abteilung für den Publikumsverkehr. Veranstaltungen zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses, wie der

traditionelle Workshop der Doktorand:innen, den die Abteilung seit 2006 jährlich mit der École des hautes études hispaniques et ibériques (Casa de Velázquez, Madrid) durchführt, mussten zum zweiten Mal abgesagt werden. Der wissenschaftliche Nachwuchs fand aber auch in dieser schwierigen Zeit weitere Förderung des Instituts: drei Doktorand:innen und zwei Postdoktorand:innen erhielten Stipendien und die Möglichkeit, in der Bibliothek der Abteilung zu forschen. Für ihre Verdienste um das französische Bildungswesen wurde Dirce Marzoli dieses Jahr von der Republik Frankreich mit dem Ordre de Palmes académiques ausgezeichnet. Ein öffentlich wirksam positives Signal setzte die Fotoausstellung »Blick-Mira!«, die ab Mitte April bis über den Jahreswechsel hinweg im Archäologischen Regionalmuseum in Alcalá de Henares, ihrem 13. Standort, gut besucht war (Abb. 7).

Dirce Marzoli und
Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

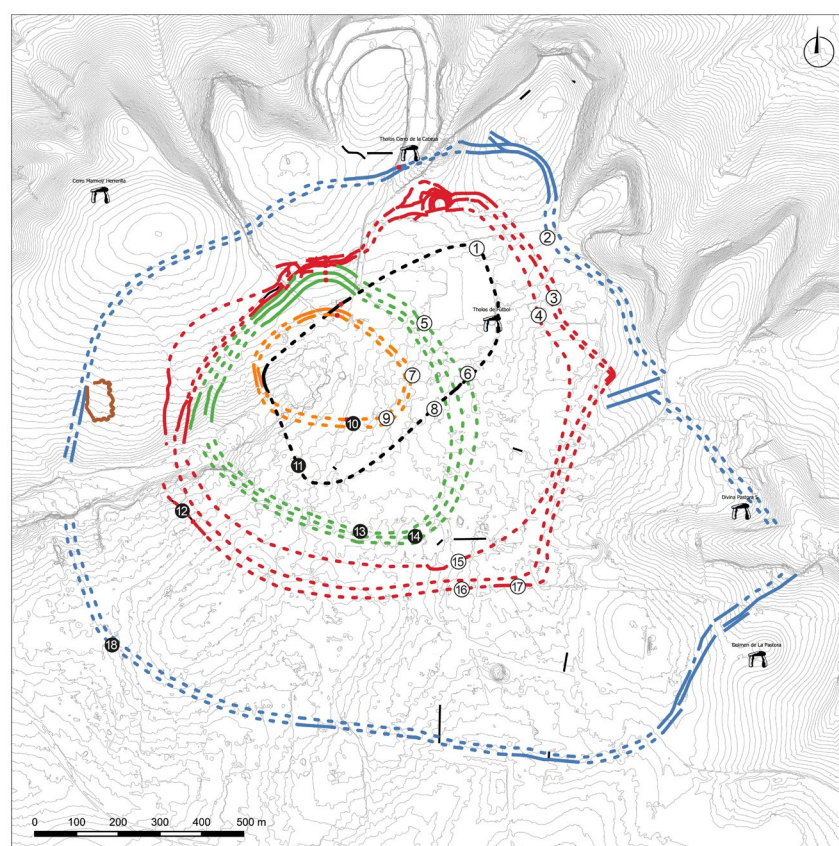




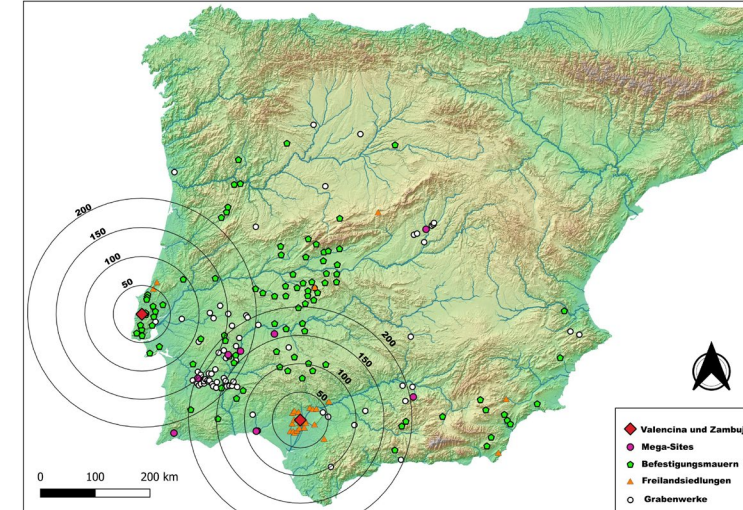
8 Das Team der Dokumentationskampagne auf der Dachterrasse des Museums von Valencina de la Concepción. Foto: Charles Bashore, DAI Madrid

AUS DEN PROJEKTEN

DAI ABTEILUNG MADRID



10 Valencina de la Concepción. Rekonstruktion des Verlaufs der Grabenwerke. Foto: Natalie El Dana - Rui de Almeida, DAI Madrid



9 Iberische Halbinsel. Zambujal und Valencina de la Concepción und ihre Einzugsgebiete, sowie weitere mit Mauern befestigte bzw. von Gräben umgebene Siedlungen und Mega-sites des 3. Jts. v. Chr. Foto: Charles Bashore, DAI Madrid

Chalkolithische Siedlungen der Iberischen Halbinsel im Vergleich

Spanien, Portugal

Valencina de la Concepción (Sevilla, Spanien) und Zambujal (Torres Vedras, Portugal)

Es zeichnet sich eine neue Chance der Kupferzeitforschung über den Vergleich von mit Mauern befestigten und von Gräben umgebenen Plätzen der Iberischen Halbinsel ab, am Beispiel der DAI-Projekte Zambujal und Valencina. Über das synergetische Studium der Chronologie, der Umweltentwicklung, Wirtschaft und Produktion, Austausch und der Funktion beider Plätze wird der Beginn komplexer Gesellschaften untersucht. Prospektionen sollen einen Einblick in die Siedlungsdichte und -hierarchie geben.

Im Museum von Torres Vedras wurden 35.330 Funde aus den Grabungen von 1994 bis 2012 in der befestigten Siedlung von Zambujal für die erstmalige Einbindung in eine Datenbank klassifiziert, fotografiert und in Excel-Tabellen erfasst. Ziel ist es sämtliche Funde und Informationen, auch diejenigen aus den Grabungen von 1964 bis 1973, für künftige Forschungen und ihre Verbindung mit der Datenbank von Valencina aufzunehmen.

Eine Feldkampagne war in Valencina wegen der COVID-19-Pandemie nicht möglich. Jedoch wurde die Keramik aus den Kampagnen von

2017 bis 2019 auf dem Cerro de la Cabeza und der Notgrabung von 2018 in der Nueva Biblioteca (NB) klassifiziert und quantifiziert, sowie die zum Fundmaterial vorliegenden Informationen für die weitere Auswertung in einer Datenbank erfasst. In Notgrabungen des andalusischen Denkmalamtes wurden in der NB und dem Campo de Fútbol Steinfundamente einer Befestigungsmauer und Grabenabschnitte dokumentiert. Die Bohrungen und eine mikromorphologische Analyse in diesen Gräben erbrachten eine Sequenz von Daten zur Chronologie und Umwelt und damit wichtige Anhaltspunkte für die Laufzeit der Grabenwerke in Valencina.

Eine erstmalige Aufnahme und Bestimmung sämtlicher Konstruktionselemente aus Lehm zeigt die Verwendung sowohl von Flechtwerk als auch von luftgetrockneten Lehmziegeln. Bleiisotopenanalysen metallurgischer Reste und von Erzproben aus Minen der Region erbrachten nur geringe Übereinstimmungen. Die Herkunft des größten Teils des Kupfererzes bleibt weiterhin unbekannt (Abb. 8–10).

Thomas Xavier Schuhmacher (0000-0001-6735-1997)

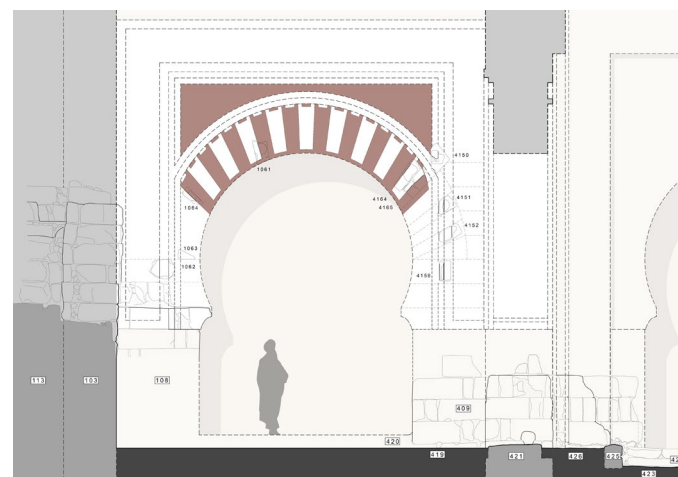
Madinat al-Zahra', Córdoba

Spanien

Außerhalb der Stadt Córdoba errichtete der Kalif Abd al-Rahman III. ab 940 n. Chr. die Planhauptstadt Madinat al-Zahra'. Ziel eines laufenden Projektes in Kooperation mit der Junta de Andalucía ist die Untersuchung der architektonischen Gestalt, baulichen Entwicklung und Funktion des Vorplatzes des Kalifenpalastes, als Ort der Interaktion zwischen Herrscher und Öffentlichkeit. In der vierten von fünf geplanten Feldkampagnen wurde nun erstmals die Nordostecke des Platzes untersucht. An einer Schlüsselstelle wurde hier die Entwicklungsgeschichte des Platzes überprüft. So konnte bestätigt werden, dass sich zunächst an einer Freifläche zwei separate Baukomplexe gegenüberstanden, der Kalifenpalast im Westen und ein 2018 neu entdeckter Bau im Osten. Keramik und eine Münze weisen auf das frühe Datum dieses östlichen Baus hin. Anders als im Kalifenpalast wurden im Ostbau zudem die Mauerquader in Lehm versetzt, nicht in Kalkmörtel. Erst in einem zweiten Schritt wurde die Freifläche zwischen Kalifenpalast und Ostbau durch Mauern begrenzt und in der Folge als Platzanlage ausgebaut. Nach Errichtung einer monumentalen Portikus im Westen kamen Portiken im Norden und Osten hinzu. Im diesjährigen Untersuchungsgebiet stehen die Mauern dieser Portiken noch bis zu 6 m hoch an. Im Verstoß geborgene Bauteile erlauben die Rekonstruktion der Bögen der Arkaden, inklusive ihrer originalen Fassung in weißer, roter und schwarzer Farbe. Innerhalb des östlichen Baukomplexes konnte die Existenz eines Obergeschosses nachgewiesen werden. Fragmente der weiß und rot gefassten Wand- und Bodendekoration weisen auf die gehobene Ausstattung des Obergeschosses hin, ebenso wie Fragmente geometrisch gestalteter

Fenstergritter. Wie in den vorangegangenen Kampagnen wurden Hinweise auf eine Brandzerstörung gefunden. Historisch überliefert ist eine Plünderung durch nordafrikanische Truppen am 10. November 1010. Die 2019 im Zerstörungsschutt geborgenen Elemente von Eisentoren wurden dieses Jahr restauriert und untersucht. Metallanalysen ergaben u. a., dass einige Eisenbeschläge ursprünglich verzinkt waren. Die Ergebnisse der Grabungen am Vorplatz des Kalifenpalastes von Madinat al-Zahra' geben Einblick nicht nur in die monumentale Gestalt der Anlage, sondern auch in dessen kurze und wechselvolle Geschichte (Abb. 11–13).

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

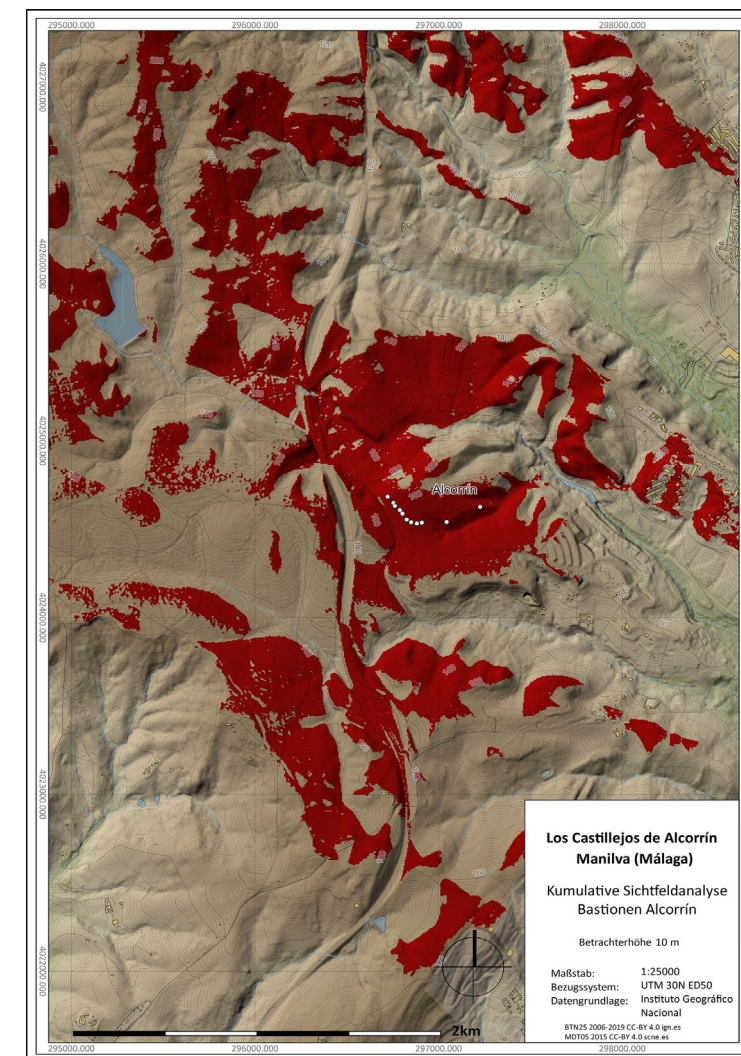


12 (oben) Madinat al-Zahra'.
Anstehendes Mauerwerk an
der Nordostecke des Platzes.
Foto: Felix Arnold, DAI Madrid
13 (rechts) Madinat al-Zahra'.
Rekonstruktion eines Bogens
der Ostarkade des Platzes.
Foto: Felix Arnold, DAI Madrid



Phönizier und Einheimische

Ab dem späten 9. Jahrhundert v. Chr. gestal-
ten Phönizier über Neugründungen eine das
Mittelmeer umfassende und bis an den Atlan-
tik reichende Oikoumene, die einen großen
Einfluss auf die jeweiligen lokalen Kulturen
hatte. Das Arbeitsgebiet des DAI Madrid bietet
die Möglichkeit, phönizische Niederlassungen
und deren Kontaktzonen an unterschiedlichen
Plätzen des Expansionsraumes zu untersu-
chen und dabei überregionale Gemeinsam-
keiten sowie lokale Besonderheiten der phö-
nizischen Kolonisation zu erfassen. Durch die
Ausgrabungen der phönizischen Nekropole in
Ayamonte (Huelva), des phönizischen Heiligtums
auf Mogador (Essaouira, Marokko) und der
einheimischen Festung Los Castillejos de
Alcorrín (Málaga) sowie durch kontinuierlich
weiter entwickelte Sonderstudien, wie aktuell
zu den tartessischen Gräbern in La Joya (Huel-
va), werden für die Zeit des 9. bis 7. Jahrhun-
derts v. Chr. neue Beiträge zur mediterranen
und atlantischen Archäologie geleistet.
In diesem Jahr konnten wegen der
COVID-19-Pandemie keine Grabungen
durchgeführt, aber Artikel veröffentlicht und
die Monographie Los Castillejos de Alcorrín
vorbereitet werden, die wir hier hervorheben.



14 Sichtfeldanalyse liefert ein Indiz für die territoriale
Kontrolle der Festung Los Castillejos de Alcorrín im
8. Jh. v. Chr. Foto: Arie Kai-Browne, DAI Madrid

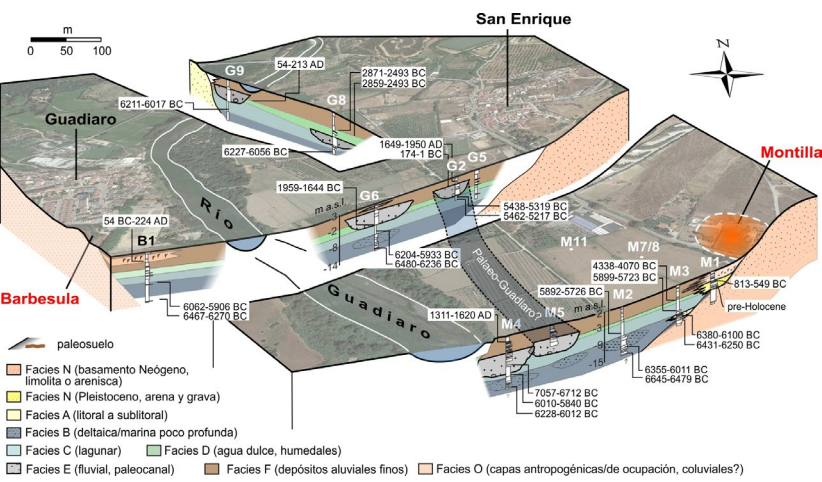


15 Griechische Keramik aus Ampurias/Empúries (L'Escala, Katalonien, Spanien). Foto: María Latova, DAI Madrid

Dank der umfassenden und detailreichen Dokumentation der Grabungen in Alcorrín und der Prospektionen im 90 x 75 km großen Einzugsgebiet der Festung, wird eine Lücke der Phönizierforschung gefüllt: Die einheimischen Gesellschaften rücken als Protagonisten in den Vordergrund, ihre Beteiligung an den Kolonisationsprozessen ist nun evident. Von der monumentalen Befestigung bis hin zu nur chemisch nachweisbaren Proben, wurden die Spuren der Menschen erfasst, die zwischen dem Ende des 9. und dem Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. in Alcorrín und ihren Satelliten-Siedlungen lebten oder wirkten. Die neuen Studien belegen die Macht der einheimischen Elite, ihre Kontrolle der Wirtschaftsräume an der Meerenge von Gibraltar, ihre Mitgestaltung neuer Märkte, die über den Kontakt mit den Phöniziern entstanden, und die Transzendenz phönizisch beeinflusster Innovationen (Abb. 14–16).

Dirce Marzoli

16 Geographische Forschungen im Guadiaro-Mündungsgebiet. Foto: Matthias May, DAI Madrid



Ampurias/Empúries (L'Escala, Katalonien, Spanien), an der nordostspanischen Mittelmeerküste gelegen, wurde in diesem Jahr zu einem »Forschungslabor« der Abteilung. Mit Untersuchungen zu Klima- und Landschaftswandel, transmediterranen Migrationen und Kulturkontakten, Siedlungswesen und Architektur wurden Beiträge für sämtliche Schwerpunkte des Forschungsplans erarbeitet und einschlägige Ergebnisse erzielt, die in diachroner Weise die Geschichte der durch die griechische und römische Kolonisation geprägten Küstenregion beleuchten. Der zwischenzeitliche Rückgang der COVID-19-Pandemie während der Sommermonate ermöglichte dank schneller Handlungsmöglichkeiten und der guten Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern des Museu d'Arqueologia de Catalunya-Empúries sogar eine geographische Prospektion, eine Ausgrabung und eine Dokumentationskampagne. Den maßgebenden Rahmen lieferte das Groundcheck Projekt »Ampuria's Future. Learning from the Past«, über das die Veränderungen des Meeresspiegels und des Klimas retrospektiv und prospektive untersucht wurden mit dem Ziel einen Beitrag für Archäologie, Ökologie und die Rettung des kulturellen Erbes zu leisten. Die



17 (oben) Luftaufnahme von Ampurias. Foto: Daniel Baños, DAI Madrid

18 (links) Fotokampagne im Archäologischen Museum in Barcelona. Foto: María Latova, D-DAI-MAD-MLA-DG-36-2021-77

Auswertung archäologischer Befunde und historischer Quellen sowie die geographischen Analysen ergaben Szenarien der Landschafts-, Besiedlungs- und Kulturgeschichte: vier retrospektive (5500–4500 v. Chr.; 3500–2500 v. Chr.; 6. Jh. v. Chr.; 2. Jh. v. Chr.), das aktuelle und ein prognostisches (2100 n. Chr.). Die Visualisierung des raumzeitlichen Landschaftswandels sowie die computeranimierte Simulation schwerer Sturmfluten half die interdisziplinären Forschungsergebnisse sowohl der Fachwelt als auch der breiteren Öffentlichkeit nahezubringen. Einen direkten Bezug dazu hatte die Ausgrabung am Rande des ehemaligen Hafenbereiches. Sie ergab den für Emporion erstmaligen Nachweis eines Wohnhauses der ersten griechischen Siedlergeneration, außerdem Hinweise auf chthonische Kulte. Auf die Bedeutung der Religion und der Bildhauer bei den Kontakten der Griechen mit den autochthonen Iberern und auf die Besonderheiten von Emporion im Vergleich zu Apokien der Magna Grecia und Siziliens verwiesen die Studien zum Architekturdekor, die von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert und in diesem Jahr abgeschlossen wurden (Abb. 17–19).

Dirce Marzoli

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

Emporion (Empúries – L'Escala), Spanien. Der Architekturdekor von Emporion. Untersuchungen zum Baudekor der griechischen und römischen Stadt. Die Arbeiten der Jahre 2019 bis 2021, DOI: [10.34780/9psx-d9py](https://doi.org/10.34780/9psx-d9py)

Córdoba, Spanien. Madīnat al-Zahrā'. Die Arbeiten der Jahre 2020 und 2021, DOI: [10.34780/0815-1d68](https://doi.org/10.34780/0815-1d68)

19 Geographen, Geologen und ein Archäologe bei der Auswertung von Sedimenten eines Bohrers in Ampurias. Foto: Marta Santos, DAI Madrid





20 Sonderarbeiten in der Bibliothek der Abteilung Madrid. Foto: Dirce Marzoli, D-DAI-MAD-MARZ-DG-08-2021-6

Die **Bibliothek** der Abteilung war zwar pandemiebedingt für den Publikumsverkehr geschlossen, die Arbeiten liefen aber intensiv weiter. Es wurden auch besondere Vorhaben realisiert, die während des normalen Betriebs schwierig wären. So konnten 99 Bücher neu gebunden werden und die Revision der Zeitschriften erfolgen. Das Bibliotheksteam unterstützte Forscher:innen, die keinen Zugang zur Bibliothek hatten, durch einen Scanservice. Einen großen Impuls erhielt der Tauschverkehr mit den bedeutendsten archäologischen Bibliotheken Spaniens und Portugals, die in engem Kontakt mit der Madrider Abteilung stehen, wie das Archäologische Nationalmuseum in Madrid, das Regionalmuseum in Alcalá de Henares, das Römische Nationalmuseum in Mérida sowie die Universitäten Alicante, Murcia, Sevilla, Huelva und Coimbra. Die Erschließung und Digitalisierung des **Archivs** der Abteilung konnte fortgesetzt werden. Mit Hilfe von bis zu drei Hilfskräften wurde die Aufnahme und Kontrolle der Metadaten der Digitalisate von rund 26.000 Zeichnungen fortgeführt, mit Verweisen auf den Gazetteer und den Bibliothekskatalog des Instituts. Eine Hauptaufgabe war die Erschließung und Digitalisierung des Grabungsarchivs Zambujal sowie des Vorlasses des ehemaligen Zweiten Direktors der Abteilung Theodor Hauschild. Fotografische, graphische und schriftliche Bestände von Projekten des ehemaligen Ersten Direktors der Abteilung Hermanfrid Schubart wurde an die Abteilung Madrid

überführt und dort in das Archiv integriert. Zudem wurden die Archivbestände in den Räumlichkeiten des Instituts neu organisiert, um ihre Auffindbarkeit zu erleichtern. Auch in der **Fotothek** wurde die Erschließung und Digitalisierung der Bestände vorangetrieben, mit der Hilfe von zwei weiteren Hilfskräften. Abgeschlossen wurde die Digitalisierung von 8696 Fotonegativen aus dem Nachlass von Georg und Vera Leisner. Die Aufnahmen entstanden in den Jahren 1930 bis 1960 im Rahmen des Projektes zu den Megalithgräbern der Iberischen Halbinsel. Zudem wurden 2420 schwarz-weiße Negative aus dem Nachlass des Gründungsdirektors der Abteilung Madrid Helmut Schlunk aus den Jahren 1925 bis 1965 digitalisiert (Abb. 20. 21).

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971), Dirce Marzoli, Susanne Jakob, María Díaz Teijeiro und María Latova González



21 Restaurierungsarbeiten in Santa María del Naranco (Oviedo, Spanien) im Jahr 1931/1932. Foto: Helmut Schlunk, D-DAI-MAD-SCH-780

Mit dem 62. Band der Madrider Mitteilungen erfolgt die Eingliederung der Zeitschrift der Abteilung Madrid in das Publikationsformat der Zentrale des DAI (Berlin), wodurch die Zeitschrift nicht nur ein gänzlich neues, zeitgemäßes Erscheinungsbild erhält. Die Zeitschrift wird zeitgleich auch online publiziert, und zwar einerseits als pdf-Dokument, andererseits in einem Format, das die online Handhabung inklusive responsivem Design erleichtern soll (»DAI-Journal-Viewer«). In einem Pionierprojekt wurden die gesamten Forschungsdaten der Ausgrabung in der phönizischen Nekropole von Ayamonte (Huelva, Andalusien, Spanien) in einer spanischen und einer deutschen Version im Format des iDAI.field 2 frei zugänglich online gestellt. Vorangetrieben wurde zudem die retroaktive Einholung von Rechten für die beabsichtigte online-Stellung aller bislang publizierten Bände der Reihen der Abteilung Madrid. Von den insgesamt 2427 abzuschließenden Digitalisierungsverträgen konnten zu Jahresende 1926 abgeschlossen werden. Im Berichtszeitraum erschien im Weiteren Band 41 der Madrider Beiträge: Wolfram Martini und Thomas Schattner, Mulva VIII. Die Thermen. Das Forum, drei weitere Monographien waren in Arbeit. Außerhalb der Reihen der Abteilung erschienen von Dirce Marzoli et al. (Hrsg.), Kontaktmodi, Menschen – Tradition – Kulturen 17, Felix Arnold, Alberto Canto García und Antonio Vallejo Triano, La almunia de al-Rummaniya (Córdoba), die spanische Übersetzung des Bandes 34 der Madrider Beiträge; der Ausstellungskatalog Dirce Marzoli et al., Blick-Mira! El archivo fotográfico del Instituto Arqueológico Alemán de Madrid; Ana Catarina Sousa, Filipa

22 (links) Die Madrider Mitteilungen in neuem Format. Layout: Tanja Lemke-Mahdavi, DAI Madrid, María Latova, DAI Madrid
23 (rechts) Katalog der Fotoausstellung »Blick-Mira!«, die im Archäologischen Regionalmuseum Alcalá de Henares gezeigt worden ist. Foto: María Latova, DAI Madrid

Bragança, Michael Kunst und Fernanda Torquato (Hrsg.), Georg e Vera Leisner e o estudo do Megalitismo do Ocidente da Península Ibérica/Georg und Vera Leisner und die Megalithgräberforschung im Westen der Iberischen Halbinsel. Beiträge zur portugiesisch-deutschen Forschungsgeschichte der Archäologie im Spiegel des Leisner-Archivs (1909–1972). Dieser Band wurde auch digital publiziert und mit dem Preis »Prémio de Arqueologia – Professor Doutor Octávio da Veiga Ferreira« der Stadt Oeiras (Portugal) ausgezeichnet (Abb. 22. 23).

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

Die Publikationen der Abteilung



Madrider Beiträge 41: Th. G. Schattner – W. Martini – C. Basas Fauré – C. Hartl-Reiter – M. Gutiérrez Rodríguez (Hrsg.), Mulva. 7, Die Thermen und das Forum (Wiesbaden 2021)



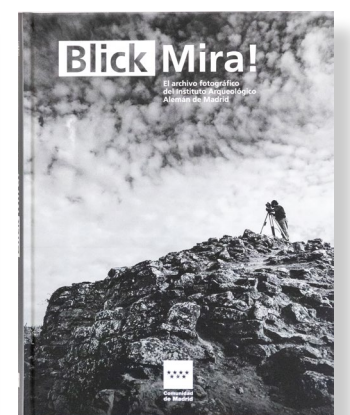
Madrider Mitteilungen 61 (2020)



Madrider Mitteilungen 62 (2021)



D. Marzoli et al., Blick-Mira! El archivo fotográfico del Instituto Arqueológico Alemán de Madrid (Alcalá de Henares 2021)



NEUE FORSCHUNGEN AM DAI 2021
DAINSIGHT
 Jeden Monat präsentiert ein DAI-Spendor spannende neue Forschungen in abwechslungsreichen Online-Formaten.

DEZEMBER
 ABTEILUNG MADRID

SPUREN DES OSTENS IM FERNEN WESTEN: AUS DER AKTUELLEN ARBEIT DER ABTEILUNG MADRID
 Prof. Dr. Dirce Marzoli
 Dr. Felix Arnold
 Dr. Thomas Schuhmacher

Auf Grabungsprojekte ganz unterschiedlicher Zeitstellung wird aktuell der Frage nachgegangen, inwieweit sich an archäologischen Befunden das Ausmaß des Austausches an Gütern, die Migration von Individuen oder der Transfer von Ideen von Ost nach West nachzeichnen lässt.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT



Arnold und Thomas X. Schuhmacher mit einem online-Vortrag zu »Spuren des Ostens im fernen Westen: aus der aktuellen Arbeit der Abteilung Madrid«. Die Mitarbeiter:innen waren zudem aktiv an der Verbundforschung des DAI beteiligt, u. a. Dirce Marzoli als Co-Moderatorin des Clusters 6 »Connected Cultures? Konzepte, Phänomene, Praktiken kultureller Interaktion« sowie Felix Arnold als Co-Moderator des Clusters 7 »Shaping Space, Shaping Society«, mit online-Veranstaltungen am 2. bis 3. September und am 12. Dezember. Susanne Jakob, María Díaz Teijeiro und Dirce Marzoli beteiligten sich an öffentlich wirksamen Veranstaltungen mit Vorträgen am 18. März im Rahmen eines online-Doktorand:innenseminars der Universidad Complutense. Susanne Jakob war im Rahmen der Vortragsreihe der DAI-Bibliotheken am 20. Mai mit einem Beitrag beteiligt. Die Abteilung Madrid war zudem Teil der Organisation der internationalen Tagung zu »Small Towns. Una realidad urbana en la Hispania Romana« im Museo Arqueológico de Alicante.

Die von Dirce Marzoli, Enrique Baquedano Pérez und Mònica Borrell Giró koordinierte Fotoausstellung »Blick-Mira!« war vom 20. April 2021 bis zum 9. Januar 2022 im Archäologischen Regionalmuseum in Alcalá de Henares zu sehen. Protagonist:innen der Ausstellung sind die Institutsfotograf:innen und ihre über mehrere Jahrzehnte entstandenen Aufnahmen. Sie zeigen ein breites Spektrum an wissenschaftlichen, historischen und denkmalpflegerischen Bildern sowie die nachhaltige Bedeutung der archäologischen Fotografie (Abb. 24. 25).

Dirce Marzoli und Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

DAI 2021 ABTEILUNG MADRID NACHWUCHSFÖRDERUNG & INTERNATIONALER AUSTAUSCH

Auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses war in diesem Jahr von der COVID-19-Pandemie überschattet. Der traditionelle Workshop der Doktorand:innen, den die Abteilung Madrid seit 2006 jährlich mit der École des hautes études hispaniques et ibériques (Casa de Velázquez, Madrid) durchführt, musste zum zweiten Mal abgesagt werden. Auch die von Felix Arnold initiierte Summer School »Bauaufnahme für Archäologen« fand dieses Jahr nicht statt. Trotz der schwierigen Umstände wurde der wissenschaftliche Nachwuchs aber nachhaltig gefördert. So konnte erneut eine Reihe von Stipendien vergeben werden, mit der Möglichkeit, in der Bibliothek der Abteilung an aktuellen Themen zu forschen und Publikationen vorzubereiten, die der wissenschaftlichen Community ebenso wie dem wissenschaftlichen Curriculum der begabten Stipendiat:innen zugutekommen. Im Bereich der phönizischen Archäologie erhielten Mohamed El Mhassani von der Universität Rabat und Guillermo Duclós de Navascués von der Universität Huelva ein Stipendium, im Bereich der jüdischen Kultur Alexander Bar-Magen Numhauser, und im Bereich der Archäologie islamischer Kultur Wioleta

Jablonska und Alejandro Ugolini, beide von der Autonomen Universität Madrid. Über die Forschungsstelle Lissabon erging auch dieses Jahr eine Gast-Einladung. Die Epigraphikerin Sara Reis von der Universität Lissabon verbrachte einen Monat an der Abteilung Madrid. Aktive Unterstützung fanden zwei Reisestipendiaten des DAI auf ihrem Weg durch Spanien und Portugal, mit der Möglichkeit, Kontakte zu Wissenschaftler:innen der Gastländer zu schließen und laufende Forschungs- und Grabungsprojekte kennenzulernen. Mitarbeiter:innen der Abteilung Madrid betreuten fünf Doktorarbeiten als Zweitprüfende. Dirce Marzoli beteiligte sich virtuell an der Summer School in Ampurias mit einer Vorlesung zu Klima- und Landschaftsforschung im archäologischen Kontext. Außerdem leitete sie im Wintersemester gemeinsam mit Felix Teichner ein Seminar an der Universität Marburg a.L. zu frühen Kulturkontakten an der Meerenge von Gibraltar. Thomas Schuhmacher hielt ein Seminar an der Universität Würzburg zum 3. Jahrtausend v. Chr. in Westeuropa. Zudem war eine Reihe von Nachwuchswissenschaftler:innen in die Projekte der Abteilung eingebunden, u. a. in die Erschließung und Digitalisierung des Archivs und der Bibliothek sowie in die unterschiedlichen Aufarbeitungskampagnen (Abb. 26. 27).

Dirce Marzoli und Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)



26 (links) Hauskolloquium an der Abteilung Madrid, eine der wenigen Präsenzveranstaltungen des Jahres 2021. Foto: María Latova, D-DAI-MAD-MLA-DG-48-2021-10

27 (rechts) Virtuelles Treffen mit den Reisestipendiat:innen 2021. Foto: María Latova/DAI Madrid, D-DAI-MAD-MLA-DG-4-2021-1



24 (oben) Vortrag der Madrider Abteilung im Rahmen der Reihe DAInsight. Foto: María Latova – Anja Schoeller-Schletter – Juan Manuel Vargas Jiménez, Gestaltung: LMK – Büro für Kommunikationsdesign

25 (unten) Präsentation der Fotoausstellung »Blick-Mira!« im Archäologischen Regionalmuseum in Alcalá de Henares. Foto: María Latova, D-DAI-MAD-MLA-DG-17-2021-23

An der Abteilung Madrid wurde eine neue Vortragsreihe initiiert, die »Madrider Kolloquien«. Sie beabsichtigt den auswärtigen Forschungs- und Grabungsprojekten auf der Iberischen Halbinsel und im westlichen Maghreb ein Informations- und Diskussionsforum zu geben. Somit wird besonders jüngeren Teilnehmer:innen die Chance gegeben, nicht nur aus erster Hand Einblicke in die laufenden Unternehmungen und den sich daraus resultierenden Forschungsfragen zu erhalten, sondern gleichzeitig sich auch selbst an einer internationalen Diskussion zu beteiligen. Die Reihe eröffnete am 10. Mai Martin Bartelheim von der Universität Tübingen mit einem Vortrag zu »Forschungen zur Kupfer- und Bronzezeit im Unteren Guadalquivirtal«. Am 7. Juni folgte der Vortrag von Mara Weinelt, Jutta Kneisel, Julien Schirmacher, Artur Ribeiro und Christoph Rinne von der Universität Kiel zu »Klimawandel und Siedlungsdynamik auf der Iberischen Halbinsel während Chalcolithikum und Bronzezeit«. An der Vortragsreihe DAINSIGHT des Gesamtinstituts beteiligten sich Dirce Marzoli, Felix